

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 26 (1919)
Heft: 23

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate u. Expedition: Fritz Kaeser, Metropol, Zürich. — Telefon Selnau 63.97
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Interessengemeinschaft und Standespolitik.

Von Fritz Kaeser.

Am 6. Dezember hat die Erweiterung des «Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich» zu einem «Verband der Angestellten der schweizerischen Seidenindustrie» nicht nur durch die neuen Statuten, sondern durch eine Einladung an alle Angestellten der Seidenindustrie zu der Versammlung auf «Zimmerleuten» in Zürich einen bestimmten Ausdruck erhalten. Das Referat des Herrn Dr. jur. Hans Zoller, Sohn des vorzüglich bekannten ehemaligen Redaktors einer freisinnigen Baselstädter-Zeitung und zurzeit Präsident des kantonalen zürcherischen Einigungsamtes, über das Thema: «Die moderne Angestelltenbewegung und der V. A. S.» bot ein weit ausholendes Bild über die Entwicklung der Standesbewegungen bis zur Gegenwart. Das nähere hierüber und über das Ergebnis der anschließend stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung wird an anderer Stelle der Zeitung zu finden sein. Die Verhältnisse haben auch in unserm Land eine Gesetzgebung mit sich gebracht, die geradezu eine zwangsweise Eingliederung von Arbeitgebern, Angestellten und Arbeitern je in besondern Verbänden erfordern. Differenzen können kaum mehr intern geschlichtet werden, sondern es mischen sich bezahlte Verbandsleiter oder Sekretäre hinein, die Mitglieder für ihre Verbände zu werben und deren Interessen zu vertreten haben. Es kommt dann noch darauf an, welche Verbände sich gegenseitig als Arbeitgeber und Arbeitnehmer als verhandlungsfähig miteinander anerkennen wollen. In der Seidenindustrie ist beispielsweise diese Frage zurzeit noch unentschieden. Die Tendenz der modernen Angestelltenbewegung geht mehr und mehr auf *Standespolitik* hinaus. Je gleichartiger der Stand und die Berufsbetätigung der Mitglieder ist, um so eher läßt sich eine solche durchführen und um so eher die Gesamtheit der Berufsangehörigen in einem Verband vereinigen.

Als der «Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich», d. h. die zirka hundert Anwesenden an der Generalversammlung vom 18. Januar d. J. beschlossen, in die Angestelltenbewegung einzutreten, was die Umgestaltung des Vereins zu einem Verband der Angestellten der schweizerischen Seidenindustrie zur Folge haben sollte, gab man sich kaum genügend Rechenschaft darüber, wie schwerhaltend in einer Industrie wie der unsrigen, die Einstellung auf Standespolitik durchführbar sei. Abgesehen von der Verschiedenartigkeit der Berufsgruppen spielt dabei die Stellung der Angestellten im Geschäft, die vom gutgestellten Vertrauensmann des Prinzipals durch alle Abstufungen bis zum untergeordneten Angestellten für oft sehr einfache Betätigung variiert, eine ausschlaggebende Rolle. In verschiedenen Nummern des letzten Jahrganges unserer Zeitung waren Artikel über die Lage der Angestellten in der zürcherischen Seidenindustrie enthalten, die solche als ziemlich mißlich schilderten. Besonders in einem der Artikel (in der Augustnummer) hieb ein Einsender aus Angestelltenkreisen so recht drastisch auf die Seidenindustrie ein, als gliche sie einer stolzen, schön aufgeputzten Dame, die beim Ueberschreiten einer Wasserpfütze ihre Röcke raffend, zerrissene Schuhe

und Strümpfe und einen schmutzigen Unterrock sehen läßt, das Gespött der Buben, die mit ihrem he—he—he—schadenfroh mit Fingern auf sie weisen. Direktor Frohmader von der Webschule Wattwil nahm dann in einem folgenden Artikel auf diese Darstellung Bezug, u. a. mit der Bemerkung: «Interessant muß es für die «Baumwollenen» gewesen sein, zu lesen, daß es die «Seidenen» schlechter haben wollen». Doch mußte er sich dafür gefallen lassen, für seine «veralteten Ansichten» in einer nächsten Nummer wieder von einem aus der «Seide» gehörig angerempelt zu werden.

In Wirklichkeit steht es in der Seidenindustrie mit der Salarierung der Angestellten nicht so schlimm und je nach Leistung und Tüchtigkeit gibt es sehr hoch bezahlte Angestellte. Auch für mittlere und untergeordnete Stellen sind die Ansätze des Berner Abkommens vielfach überschritten worden. Ohne Zweifel haben jene Artikel in unserer Zeitung dazu beigetragen, daß verschiedenerorts das Aufbessern der Lohnskala etwas beschleunigt wurde, wo sonst nur mit Mühe etwas aus dem Geldsack zu klaben gewesen wäre — und das war ja schließlich der beabsichtigte Zweck dieser Artikel.

Wer im Zweifel sein mochte, wie es in der Seidenindustrie bestellt sei und ob Standespolitik wirklich das Lockmittel sein werde, das die Angestellten der Seidenindustrie in einem Verband zusammenbringe, dem konnte bereits die 29. ordentliche Generalversammlung am 26. April d. J. einigermaßen zur Orientierung dienen. Die Beteiligung war eine so sehr mäßige, daß es kaum für die Beratung und Beschlußfassung über den vom Vorstand und der bestellten Kommission ausgearbeiteten Statuten-Entwurf reichte und für den zurückzutreten wünschenden Vorstand unter den Anwesenden kein Ersatz zu finden war, somit der bisherige ad interim weiter amten mußte. Seine Aufgabe laut Beschluß der Versammlung war nun, die neuen Statuten zusammen mit einer Einladung zum Beitritt in den neuen Verband der Angestellten der schweizerischen Seidenindustrie, jedem in der Branche tätigen Angestellten, dessen Adresse zu erfahren war, zuzustellen.

Auch diese Bemühungen hatten nicht den gewünschten Erfolg, indem an Interesse aus Angestelltenkreisen der Seidenindustrie für die neue Richtung kein lebhafteres Tempo herauszufühlen war. Die Situation hat im *Appell des Vorstandes an die Mitglieder* ihren Ausdruck gefunden, der eingangs der Nummer von anfangs November erschienen ist und der nach gründlichen Auseinandersetzungen zwischen Vorstandstätigkeit und Mitgliederflauheit folgendermaßen ausklang: «Wir wollen die Angelegenheit an dieser Stelle nicht weiter erörtern. Es wird vielleicht an der nächsten Mitgliederversammlung noch darüber zu reden sein. Aber entmutigen lassen wir uns durch den Mißerfolg keineswegs! Im Gegenteil, jetzt erst recht wollen wir uns zusammen tun, auf daß unser Verband bald ebenso fest dastehen möge, wie diejenigen der Arbeitgeber. Dann wird man uns schlechterdings anhören müssen! Fröhlich an die Arbeit, liebe Kollegen! Es lebe der V. A. S.!»

Gleich schwungvoll ist dann der Aufruf an die Mitglieder und die Angestellten der Seidenindustrie in der letzten Nummer ausgefallen. Der Vorstand wünschte diese Zeitung für seine Zwecke als spezielle Propaganda-Nummer auszugestalten,